

Allerlei.

Renn's

A b s c h i e d

von

der teutschen Privatgesellschaft in Altdorf
geweihte.

Linf.

Hertel.

Niederer.

Sixt.

Siebenfees.

Fehmel.

Mannert.

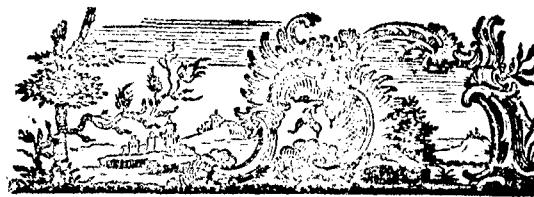
Hebart.

Primus sapientiae gradus est, falsa intelligere.

Lactanz.



Altdorf,
im letzten Viertheil des Jahres 1781.



Geliebter Freund, verschiebe,
verschiebe keine Lust,
gehorch' der Freude, übe
in Wonne Deine Brust.
Dort in dem finstern Lande,
wo es stets Rustag ist,
wo lauter Unbekannte,
wo man nicht lacht, nicht küss,
dorthin, o Freund, bestreue
mit Blumen Deinen Pfad:
Beschlies.. ihn ohne Neue,
und, wenn's Dein Stern will — spät.

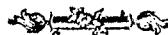
Potpourri, XIX, St.

Allellei.

Non cuius lectori placebo:
Lector nec mihi quisque placet.

Menschentrost und Menschenelend.
Eine Predigt für Wenige.

Es ist alles eitel. Dies ist eine von den Wahrheiten, welche man sich bis zum Ekel vorschwatzt, ohne ie ihre völlige Kraft und Wirkung zu fassen, weil zu viel Homilie mit ins Spiel kommt. Unsere Seele wohnt in unserm Körper zur Miethe; sie mus sich iede Hauptreparatur des Hausherrn gefallen lassen. Wäre eine Welt ohne Raum und Zeit möglich, so würde die Seele eines dauerhafteren Zu-

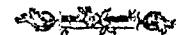


standes geniessen können. Indes ist dieses lebhafte, meinem Ich so fest eingedrückte Gefühl: Es ist alles eitel, eine reiche Quelle von Trost und Beruhigung bei widrigen Schicksalen. Es wird besser werden: die guten Tage werden ein Ende nehmen: diese Wahrheiten sollte man sich täglich anschauender machen. Würde sich ein Mann denn so ganz unglücklich fühlen, wenn ihm statt Limonade oder Mandeltrank, auf dem Tanzsal Wasser gereicht würde? Er dächte eben, wenn er Mann ist: Man ist ja nicht immer auf dem Tanzsal.

Tod ist seiner Natur nach ultima linea rerum; warum also fürchterlich? Wiewol ich gerne zugebe, daß der Gedanke an ihn der Menschheit nicht so leicht kan geläufig gemacht werden. Wie vielmehr müssen nicht Vorstellungen, die unter dem Tode sind, von ihrer Furchtbarkeit verlieren?

Mensch, es kan dir nichts begegnen, was dir schaden kan. Freiheit des Geistes, Trieb der Selbstvervollkommenung — welche Martyren, welcher Despotismus kan euch Fesseln anlegen? Und verdient der wol den Namen Mensch, der euch nicht für seine höchsten, besten Güter achtet?

Lafit



Läßt uns einmal die Hauptstücke des menschlichen Elends berechnen. Verachtet und verkannt sehn: Liebe und Freundschaft entbehren müssen: Atem an Ehre und Gütern: Schande: Ein sicher Körper: Verfolgung: Mächtiger Tod.

Verachtet und verkannt sehn: Verlangst du von dem größern Haufen geschickt zu werden, so verdienst du schon die Achtung des kleineren nicht. Edle Frauen dich nicht verachten, wenn sie wahrhaft edel sind, und wenn du keine Verachtung verdienst. Von echten Weisen kanst du höchstens nur eine kurze Zeit verkannt werden. Und gesetzt, du würdest von allen erzög verkannt, und dein Gefühl spräche leise in dir: das verdien ich nicht: so ziehe dich zurück, wenn du kein kriechender Wurm bist, und du wirst in dir eine ganze Welt finden, die dich genug schadlos hält. Aber was ich hier sage, das sage ich nicht allen.

In Freundschaft kan dir's nirgends fehlen — wol an Unterstützung durch Freunde, wenn sie dir dein Freund selbst nicht verschaffen kan. Hast du die Liebe nie als Puppenspiel behandelt; und deine Erwartungen von ihr blos von unserer Welt (nicht aus M. M. und Konsorten Ehe- und Liebhabich-



Leins) abgezogen, so mus auch sie dir werden. Beherzige nur abermal das Diktum: Es ist alles eitel; das dir in diesem Fall recht körperlich vor der Nase herum gaukelt.

Armut an Ehre und Ansehen ist nach meinen Begriffen für einen Menschen, dem Kopf und Herz am rechten Ort steht, das allererträglichste Unglück. Moralische und gelehrte Zwittergestalten, die so häufig auf Gottes Boden mit Freipässen in der Tasche herumkriechen, weil ihnen sonst kein ehrlicher Dorfschulze auf ihr Gesicht trauen würde, sollten einem den Spas vollends verekeln. Drum verliere ich kein Wort mehr hierüber. Que sert 'il d'ecrire, n'est ce pas alles de penser? sagt Bernis.

Schande kan blos aus unsren eigenen Handlungen fliessen. Alles was außer uns ist, vermag uns so wenig Schande als Schaden zuzuziehen.

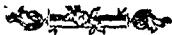
Drückende Armut wäre ohnedem bei den wenigen Bedürfnissen des Menschen, mit seinen Thäigkeitskräften in Vergleichung gesetzt, eine nur ungewöhnliche Erscheinung, wenn sich Jeder genügen ließe. In gewöhnlichen Zeitschäften fürchtet sich doch wol keiner für dem Verhungern; und bricht allgemeines



meines Elend aus, so sind die Menschenseelen gemeinlich standhafter und ausdauernder, als wenn sie der Ruhe und dem Wohleben im Schopfe sitzen. Der schwache Trost: Alles leidet, thut auch gute Dienste. Die Last der Armut nach dem Neusserlichen des Bettelstandes beurtheilen — hiesse ohnehin schief raisonnier.

Krankheit ist die beste Predigerin unserer Hinfälligkeit. Sie kan einer starken Seele das Gefühl einer ewigen Glückseligkeit anschauender und überzeugender einprägen, als es im Mausche der Sinnen und einer körperlichen Schaglichkeit möglich ist. Der Kranke empfindet den Tod nur halb; denn die Seele verläßt immer lieber eine haufällige Hütte, als einen starken Pallast. Wer nie frank war, der war nie recht bei sich selbst zu Hause, nie so ganz gesammlet und in sich zurückgezogen, daß er lebhaft hätte fühlen können, was Mensch sei und Mensch heisse. — Diese guten Seiten des Kranken mögen der Vorstellung von dem Peinlichen dieses Zustandes viel von ihrem Gewicht bennchen.

Unschuldig leiden oder gar sterben müssen, kan nie unter die widrigen Erwartungen gefaßt werden, weil wirklich der achtlichen Fälle weniger sind,

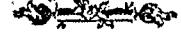


als man sich's insgemein vorstellt. Es ist war, ein Mann, welcher Vorurtheile ausrottet, Dummheit besiegen, und wie Zaupser, seinen Landsleuten die Binde von den Augen reissen will; ein Monarch, der wie Joseph, Priestergewalt mässigen, und die Rechte der gekränkten Menschheit retten will; ein solcher kan leicht vorherschen, daß er die Hölle wider sich aufregen, und Gifgeber und Chikane in Bewegung setzen werde. Aber ein solcher braucht keine Trostgründe bei diesen Erwartungen außer sich zu suchen.

Bricht aber wirklich unversehens, wie Wetter, Verfolgung und Pein über mein Haupt aus; was kan mir da noch furchtbar seyn, wenn mich mein Gewissen rechtfertigt? Ist diese Rechtfertigung meinen Richtern nicht hinlänglich, so ist sie es doch mir. Wer wolte nicht lieber unschuldig leiden, als Unschuldige richten? Hier läßt sichs leicht bis zum Märtyrerenthusiasmus bringen.

Religion gibt freilich diesen Betrachtungen eine Kraft, welche nicht im Naturmenschcn in dem erhöhten Grade liegt, wenn gleich Keim und Anlage schon in seinem Selbst vorhanden seyn müssen.

Eugen



* * *

Eugen ist jede innerliche und äußerliche Handlung, die dem Menschen stets nützt, und seiner erhaltenen Bestimmung am angemessensten ist. Uneigennützige Eugen ist Unding. Herr, wer wird dir in der Hölle danken? Eugen soll unsere liebste Freundein, kein Schreckbild seyn, dessen sich Gott zum Werkzeug eines despotischen Zwangs bedient.

Rechte Freundschaft, Menschenliebe, Gerechtigkeit — warum strebt ihr nach diesen Gütern, Eerblichen? Ihr sucht Freunde, weil Geselligkeit, Hang sich mitzutheilen, in euch gespanzt ist; ihr liebt eure Brüder, weil ihr Gegenliebe wünscht; ihr seid gerecht, weil euch eure Vernunft sagt, daß Gleichheit der Rechte und der Pflichten der Menschheit angeboten sind. — Nach Eugen streben, weil sie gut ist, heißt noch einer erzielten Glückseligkeit streben. Ewiger, alle hast du zum wachsenden Glück beschieden.

* * *

Gewisse Leute haben immer ausstudirt. Ihr Gebiet ist wie die Herrschaft eines kleinen Kleichsfürsten, die man mit einer brennenden Knosperpfeife im Rund durchreisen kan. Ihre ärnliche

* 5

Hälfte



Hätte hat freilich keine Säle und Kästchenn, wo sich eine ungeheure Anzahl von Meublen und Aermatur anbringen und doch nie alles anfüllen lässt. Die Kunst einzusehen was man nicht weiss, hat wol noch kein Sterblicher in umumschränktem Besitz gehabt. Polymadie und Philantropine geben ihr den letzten Herzstoss. Wo Weisheit öffentlich verbrebt wird, kommt man nie zur Selbstkenntnis, so wenig als man sich von den Lappen des Trödelmarkts galant und geschmackvoll kleiden wird.



Sei allen alles, wie eine Zitrone, die man von innen und außen brauchen kann; zu reden mit dem Verfasser der Lebenläufe in aufsteigender Linie. Der Schornsteinfeger schreibt sichs eben nicht an die Stirn an, wes Handwerks Genos er ist, wenn er am Sonntag dem lieben Gott Kour macht. Wer mit einer Leiche geht, wird sicher sein Hochzeittkleid nicht anlegen. Allen alles seyn, nenne ich Modifikation unserer äusserlichen Handlungen nach dem Gegenstand, den wir vor uns haben. Die Grundlage muss immer die nämliche bleiben. Wird diese umgeschmolzen, so entstehen freilich Schurken aus Gedichten.

Warum



* * *

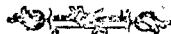
Wartum weiss jeder was rechts und was links ist? Gibt's feste Kriteria der rechten und der linken Seite; und welche sind die?

* * *

Es gibt männliche und weibliche Seelen, die für einander geschaffen sind, aber nicht so häufig, als man sich's in Romanen und Liebeserklärungen vorsagt. In gewissem Verstand treiben alle Menschen Coquetterie. Eigentliche Coquetten wissen und bestimmen nur das schon vorher, was andere Unserfahrene erst durch eigenen Schaden lernen müssen. Jene dankt nach einem Vierteljahr ihren Liebhaber wieder ab. — Diese erkalten in einigen Monaten von sich selbst. Wenn Mädchen sich länger und standhafter an Einen fesseln, so sieht dies mit meinem Saz so wenig in Widerspruch, als es der Natur einer Windmühle widersprechend ist, wenn sie sich 14 Tage lang nach dem Morgenwind drehte, weil 14 Tage lang Morgenwind wehte.

* * *

Wir Menschen sind, wie die Kinder. Das Große, das uns zu schwer ist, lassen wir liegen, und

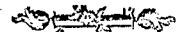


und laufen dem Kleinern zu, mit dem sich spielen lässt. Drum hängt man kleine Diebe, und schelmischen Bankerutiers schenkt man die Rechtswollthat sich für insolvent zu erklären. Wehrlein hat recht, wenn er sagt, Kazen haben die Formalitäten zu den Todesstraffen gemacht, weil sie gerne spielen. Den grossen Lärm bei manchen peinlichen Exekutionen vergleiche ich mit der Mezzesuppe eines reichen Bauern. Bei solchen Schweinsexekutionen erblickt man nicht selten auf den Gesichtern der Umstehenden, außer dem Schlachter, Zeichen einer verunsicherten Empfindung von Neugierde und Mitleide. Beim Essen selbst erlaubt sich jedes an den Knochen, ist lustig und grässlich. Wer jährlich dreimal Schweine sticht, hat sicher mehr Ansehen im Dorf, als wer, so nur eine Mezzesuppe holt. Viel gerüchert und gepökelte Fleisch, und Registraturen voll Kriminaleien haben vieles mit einander gemein.

* * *

Geiz, Kollektionen und Karitäten. Fülle des Besitzes gebiert neues Erzählen und Hargen. Wo nichts ist, da ist eitel Leere; kein Reim, keine Ausfachung zur Vergrößerung so leicht möglich. Darher findet man fast allein unter Begüterten und

Kleinheit



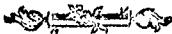
Kleichen Geizige. Darum sind auch die gewissen Leute im dritten Absatz so selbstzufrieden.

Herr H. P. Giss soll eine der vollständigsten Bibelsammlungen in ganz Europa besitzen, und obne Zweifel macht sie auch allen Bibelkollektionen von Hindostan bis ans Eismeer den Rang freitig: Und doch glückliche Völker, deren natürliche Religion dem Vater der Liebe angenehmer seyn muss, als Jenes brüllende Wächterstimme, mit der er gleich einem Kontrawächter auf Zion die Vorübergehenden anschlägt!

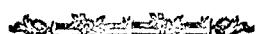
Alle Sammler müssen mit Leidenschaft handeln; und sammeln sie nichtswürdige Dinge, so sind sie in meinen Augen wahr Thoren. Der Narr, sagt Salomo, trägt sein Herz auf seinen Händen herum. Manchem Sammler würde man gegen eine geringe Gage, wenn sie nur in sein Fach gehört, Weib und Ehe — noch eher Niedlichkeit und Pflicht — abschwazzen können.

Ordensbänder sind die feinste Erfindung der Städtlichkeit, zumal in einem erschöpften Lande. Ich glaube, es ließen sich Beispiele auffinden, daß Karitatensüchtige mit Kleinigkeiten abgespeist wurden.

Unsere



Unsere Vorfahren, wie sie Tacitus beschreibt, wussten gewis nichts von Naritäten und Kollektionen. Ein ererbtes Schwert, womit Ur- und Grossvater Siege erschlagen — das mögt ihnen nur Heiligthum seyn. Wo viele Naritätsammler sind, da ist sicher Treue und Biedersein eben so rar. Die erste Einfalt der Natur hatte nichts eigenes; und was ist mehr eigen, weniger erkauflich und gemeinschaftlich, als das rare?



Bester Kleink,

Als Du in unsere Reihen trast, hofften und erwarteten wir nicht mehr und nicht weniger von Dir, als Beförderung und nähre Erreichung unserer Absichten, von denen wir allein, das achte Zeugnis aus Erfahrung ablegen können, daß sie nützlich und wolthätig sind. Deine unermüdete Thätigkeit, Dein geläuterter Geschmack, Dein Widerwille gegen alles Ländelnde — hat sich in Lehre- und Wehrfällen in unserm Kraise nie unbezeuget gelassen: Kurz, Kopf, Herz und Kenntnisse entsprachen unsern Erwartungen.



wartungen. Nun verläßest Du uns; must uns verlassen, weil unser Bund nicht auf ewig geschlossen würde. Wir könnten nicht klagen, wenn Dich Dein Abschied auch ganz aus unserer Verbindung rieße. Aber das geschieht nicht, Lieber, Nihil irritum, quod retro est, sagt Horaz: Und außerdem fesseln Dich ja noch immer Bande der Liebe, und die allgemeineren Bande der Wissenschaften an unsern Zirkel. Leb woh, und gedenke unserer im Besten, gleichwie auch uns Dein Andenken stets heilig seyn wird.

